



Rathaus Umschau

Montag, 14. Oktober 2013

Ausgabe 195

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Verleihung des Kunst-Preises 2013	4
› Fugensanierung am Marienplatz: Keine Durchfahrt für Radler	6
› Neue Ladestationen in Schwabing zur Förderung der E-Mobilität	7
› Kinder- und Familieninformation: Thema „Tagesmutter, Tagesvater“	8
› Vortrag „Die Energiewende beginnt im Kopf!“	9
› Podiumsdiskussion „Nachhaltig Reisen in Zeiten des Klimawandels“	10
› Die Bauabnahme aus Sicht des Juristen und des Sachverständigen	10
› Ausstellung „Asyl Stadtmuseum“	10
› Rumänisches Filmfestival im Filmmuseum	11
Kommunalreferat in eigener Sache	13
› Standort für neue Münchner Großmarkthalle	13

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 15. Oktober, 11 Uhr, Gelände der Bayernkaserne, Haus 9

Das Kälteschutzprogramm der Landeshauptstadt München bietet von November bis Ende März bei Frosttemperaturen einen Übernachtungsplatz zum Schutz vor Gefahren für Leib und Leben. Bürgermeisterin Christine Strobl, Rudolf Stummvoll, Leiter des Amts für Wohnen und Migration, und Gordon Bürk vom Evangelischen Hilfswerk besichtigen vor Beginn der Kälteschutzperiode den Kälteschutzraum auf dem Gelände der Bayernkaserne und informieren über das Angebot und die Rahmenbedingungen des Kälteschutzes in München. Seit einigen Jahren stellen die Träger der Münchner Wohnungslosenhilfe fest, dass neben den Münchner Obdachlosen auf der Straße unter den Obdachlosen immer mehr Menschen vor allem aus den neuen EU-Beitrittsländern sind.

Achtung Redaktionen: Eingang zum Kasernengelände über Kollwitzstraße, auf dem Kasernengelände Beschilderung „Kälteschutzraum“ folgen. MVV: Von der Haltestelle Kollwitzstraße der StadtBusse 140 und 171 ist der Eingang Kollwitzstraße zum Gelände der Bayernkaserne in wenigen Minuten zu Fuß über die Kollwitzstraße zu erreichen.

Wiederholung

Dienstag, 15. Oktober, 15.30 Uhr, Alter Rathaussaal

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Fest für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer. Das Fest ist ein Dank der Landeshauptstadt München an die rund 800 Bürgerinnen und Bürger in München, die im Rahmen einer geführten gesetzlichen Vertretung in den letzten zwölf Monaten zur Betreuung eines Angehörigen oder einer fremden Person bestellt wurden. Organisiert wird die Festveranstaltung durch die städtische Betreuungsstelle im Sozialreferat und die Betreuungsvereine. Weitere Infos zur rechtlichen Betreuung unter www.muenchen.de/betreuungsstelle

Wiederholung

Dienstag, 15. Oktober, 19 Uhr

Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1

Zur Eröffnung der Ausstellung „FotoDoks: Stranger World“ sprechen Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Münchner Stadtmuseums. Einführung von Dr. Ulrich Pohlmann, Leiter der Sammlung Fotografie. Christoph



Amend, Chefredakteur des Zeitmagazins, stellt den Zeitmagazin-Foto-Preis vor.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Dienstag, 15. Oktober, um 11 Uhr.

Mittwoch, 16. Oktober, 19 Uhr, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Plenarsaal, Alfons-Goppel-Straße 11

Zur Verleihung des Kunstpreises der Landeshauptstadt München an Stephan Dillemath spricht Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers überreicht die Urkunde. Die Laudatio hält Professor Dr. Helmut Draxler. Die Künstlerband Sasebo gestaltet den Abend musikalisch. Die Verleihung des alle drei Jahre vergebenen und mit 10.000 Euro dotierten Kunstpreises findet im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung statt.

Im Zusammenhang mit der Preisverleihung wird ab dem 16. Oktober auf dem Lenbachplatz die großformatige Arbeit „Selbstportrait als blauer Akt“ von Stephan Dillemath präsentiert.

(Siehe auch unter Meldungen)

**Mittwoch, 16. Oktober, 19 Uhr,
Münchener Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz**

Zur Eröffnung der Ausstellung „Asyl Stadtmuseum. Afrikanische Theaterfiguren in einer künstlerischen Installation von Pélagie Gbaguidi und Stefanie Oberhoff“ sprechen Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Kunsthistorikerin Wiebke Trunk sowie Pélagie Gbaguidi und Stefanie Oberhoff, Kuratorinnen der Ausstellung. Nach der Vernissage startet um 21 Uhr das Internationale Figurentheaterfestival „über.leben“ mit dem Stück „Tozali Parti“ von der Theatergruppe Espace Masolo aus der DR Kongo. Diese Veranstaltung ist bereits ausverkauft.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Mittwoch, 16. Oktober, um 11 Uhr

(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 17. Oktober, 10.30 Uhr, Ecke Erhard-/Kohlstraße

Zur Einweihung des Bob-van-Benthem-Platzes spricht Oberbürgermeister Christian Ude. Die Einweihung findet anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des europäischen Patentübereinkommens statt.

Donnerstag, 17. Oktober, 17 Uhr, Rathaus, Ratstrinkstube

Bürgermeister Hep Monatzeder überreicht 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Roten Kreuzes das Ehrenzeichen am Bande



für ihre langjährige Dienstzeit. Das Ehrenzeichen wird vom Bayerischen Staatsministerium des Innern verliehen.

Donnerstag, 17. Oktober, 19 Uhr,

Restaurant Rilano No. 6 Lenbach Palais, Gobelinsaal, Ottostraße 6

Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte anlässlich des 150-jährigen Firmen-Jubiläum von Breiter Hut & Mode. Gegründet wurde die Firma Breiter im Jahre 1863 und ist heute eines der größten Hutfachgeschäfte in Europa.

Bürgerangelegenheiten

**Montag, 21. Oktober, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,
Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

**Montag, 21. Oktober, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“,
Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)**

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Montag, 21. Oktober, 20 Uhr,

Monsignore-Bleyer-Haus, Avenariusstraße 13 (barrierefrei)

Einwohnerversammlung für den Stadtbezirk 21 (Pasing – Obermenzing) für alle Einwohnerinnen und Einwohner im Bereich Bodenseestraße (südseitig) zwischen Maria-Eich-Straße und Neufeldstraße zum Thema: Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2067 Bodenseestraße zwischen Trautnerstraße (zirka 70 Meter östlich) und Betschartstraße.

Zuvor findet um 19 Uhr ein Ortstermin mit Treffpunkt Bodenseestraße/ Ecke Maria-Eich-Straße statt.

Meldungen

Verleihung des Kunst-Preises 2013

(14.10.2013) Stephan Dilleuth wird am Mittwoch, 16. Oktober, für sein herausragendes Gesamtwerk im Bereich Bildende Kunst mit dem alle drei Jahre verliehenen und mit 10.000 Euro dotierten Kunstpreis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet.

Stephan Dillemoth, der 1954 in Bündingen geboren ist, hat an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Hans Baschang und der Kunstakademie Düsseldorf studiert. Im Lauf seines künstlerischen Schaffens war Dillemoth in München immer wieder wirksam und hat zu wichtigen Auseinandersetzungen beigetragen. So etwa 1995 zusammen mit Helmut Draxler, dem damaligem Direktor des Kunstvereins München, mit der legendären Sommerakademie, die in Zusammenarbeit zahlreicher internationaler Künstler und Theoretiker den Begriff der „Kunstakademie“ in den Fokus nahm und zugleich die Frage nach deren Perspektiven und neuen Lehrmodellen in der Kunst gestellt hat. 2005 wurden Stephan Dillemoth als Professor an die Akademie der Bildenden Künste München berufen. Anlässlich der Preisverleihung wird ab Mittwoch, 16. Oktober, auf der Plakatwand auf dem Lenbachplatz für die kommenden Monate Stephan Dillemoth's großformatige Arbeit „Selbstportrait als blauer Akt“ gezeigt. Die Plakatwand wurde im Rahmen der Reihe „A Space Called Public“ für die Arbeit des Künstlers Ed Ruscha aufgestellt und bleibt für die Vorstellung von Werken Münchner Künstlerinnen und Künstler erhalten.

Für die Präsentation auf dem Lenbachplatz hat Stephan Dillemoth sein 2007 entstandenes „Selbstportrait als blauer Akt“ zu einem fünf mal fünf Meter großen Digitaldruck vergrößern lassen und mittig in das Bild das Wort „Erfolg“ gesetzt. Das Gemälde ist als Inspiration einer Bildbeschreibung aus Lion Feuchtwangers 1930 erschienenem Roman „Erfolg“ entstanden, die sich nach Dillemoth's Interpretation auf ein Gemälde von Ernst Ludwig Kirchner mit dem Titel „Akt auf blauem Grund“ von 1911, das heute zur Sammlung Buchheim gehört, bezieht.

Die Jury begründete ihre Entscheidung zur Verleihung des Kunstpreises 2013 an Stephan Dillemoth wie folgt:

„Stephan Dillemoth hat in seiner künstlerischen Praxis und Arbeit als Kulturproduzent ein international renommiertes und beeindruckendes künstlerisches Werk verwirklicht. Er begreift seine Möglichkeiten als bildender Künstler darin, einer sich verändernden Öffentlichkeit und zunehmenden Kontrollgesellschaft Formen der Selbstorganisation zur Wahrung und Herstellung persönlicher und kollektiver Integrität entgegen zu setzen. Kunst mit ihren Möglichkeiten von Reflexion, Analyse und Experiment generiert für Stephan Dillemoth Schönheit und besitzt gleichzeitig die Kraft zur politischen Kritik. Er hinterfragt die Organisation von Öffentlichkeit, die einer Logik der Ökonomie folgt, und experimentiert mit Alternativen zu dieser Logik. Historisch-soziale Umbrüche und gesellschaftlicher Wandel wie die Lebensreformbewegung oder utopische Lebensentwürfe bilden die Ausgangsbasis dieser Sondierungen, mit denen er brisante politische Entwicklungen benennt und diese mit ästhetischen Mitteln reflektiert. In unter-

schiedlichen künstlerischen Gattungen – Malerei, Video oder Installation – sowie in Vorträgen, Publikationen oder seiner kuratorischen Praxis werden die Ergebnisse seiner künstlerischen Recherchen für die Öffentlichkeit sichtbar und erfahrbar.

In seiner künstlerischen Arbeit hat Stephan Dillemoth sowohl den Begriff der Lehre als auch den Begriff der Kunst eindrucksvoll weiter entwickelt. Beispiele dafür sind der 1990 in Köln gemeinsam mit Josef Strau gegründete Projektraum Friesenwall, der bis heute als wirkmächtiger Ort einer neuen kuratorischen Praxis gilt, oder die 1995 im Kunstverein München initiierte Sommerakademie unter der Leitung von Helmut Draxler, die dem herrschenden akademischen Prinzip eine interessante Alternative entgegen stellte. Dieses Prinzip des selbstorganisierten Arbeitens und Lernens hat er intelligent ausdifferenziert und international vernetzt. Kooperationen mit der ‚Copenhagen Free University‘ oder Publikationen wie ‚The Academy and the Corporate Public‘ stehen für diesen Prozess. Durch sein außergewöhnliches Engagement in der Förderung junger Künstlerinnen und Künstler wirkt Stephan Dillemonds Einfluss längst auch in den Projekten der jüngeren Künstlergeneration, die die Stadt mitprägen. Seine unkonventionelle Perspektive auf künstlerische Bildung und Forschung macht ihn zu einer der meistgefragten Persönlichkeiten in der universitären Landschaft.“

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung vor geladenen Gästen statt. Informationen zum Preis und das Bildnis sind unter www.muenchen.de/kulturfoerderung unter „Preise“ abrufbar.

Fugensanierung am Marienplatz: Keine Durchfahrt für Radler

(14.10.2013) Es beginnt eine neue Bauphase der Fugensanierung am Marienplatz. Aufgrund der Baustellensituation ist deshalb die Durchfahrt Dienerstraße/Marienplatz ab 17. Oktober in beide Richtungen für Radler und für den Lieferverkehr nicht möglich. Die Sperrung dauert abhängig vom Bauverlauf voraussichtlich bis Anfang November. Der Durchgang für Fußgänger ist weiterhin möglich. Die ausgeschilderte Umleitung für Radler führt in beiden Richtungen über die Strecke Marienplatz – Altes Rathaus – Sparkassenstraße – Pfisterstraße – Hofgraben – Maximilianstraße – Residenzstraße. Die Anwesen in der Dienerstraße sind für den Lieferverkehr nur noch über den Hofgraben erreichbar.

Direkt im Anschluss an die Sperrung der Dienerstraße wird die Fahrbahn am Marienplatz wieder in den Originalzustand versetzt. Während dieser Phase, die voraussichtlich am 4. November beginnt und sechs Tage dauert, ist die Durchfahrt über den Marienplatz für Radler wieder möglich. Die Buslinien, die den Marienplatz befahren, werden jedoch umgeleitet.

Neue Ladestationen in Schwabing zur Förderung der E-Mobilität

(14.10.2013) Fünf neue Ladestationen für Elektroautos sind jetzt in Westschwabing von den Stadtwerken München (SWM) montiert und in Betrieb genommen worden. Die Ladestationen sind Teil des Projekts E-Plan München, das im Juni startete und fachlich vom Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) betreut wird. Mit E-Plan München untersucht die Landeshauptstadt München gemeinsam mit der Industrie und den beiden Forschungseinrichtungen Universität der Bundeswehr München und Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft mbH die Bedingungen für eine stärkere Nutzung von Elektrofahrzeugen im urbanen Raum.

Die fünf neuen Ladestationen des Herstellers General Electric werden speziell für die beiden Teilprojekte „Anwohnerparken“ und „e-CarSharing“ von E-Plan München errichtet. Es ermittelt die Anforderungen von Fahrzeugnutzerinnen und -nutzer, die keinen eigenen Stellplatz besitzen und somit auf Stellplätze im öffentlichen Straßenraum angewiesen sind. Dafür sind 15 Schwabinger Haushalte vom Kooperationspartner Audi ausgewählt worden, die seit Juni jeweils ein e-Auto nutzen. Daneben gibt es bei E-Plan München die praktischen Tests e-Carsharing von BMW/DriveNOW und ein E-Taxi der IsarFunk Taxizentrale, das zwischen Standorten der Städtischen Klinikum München GmbH sowie im freien Taxiverkehr im Einsatz ist. Insgesamt 36 Fahrzeuge sind bei E-Plan München im Stadtgebiet unterwegs.

Die Ladestationen in Westschwabing werden von den SWM betrieben und mit Ökostrom versorgt. An folgenden Standorten sind jetzt Ladestationen montiert:

- Kathi-Kobusstraße 3
- Birnauerstraße 3
- Knorrstraße 70
- Bauerstraße 4
- Leopoldstraße 153 (Parizvalplatz)

Die Kosten für Montage und Betrieb betragen insgesamt rund 50.000 Euro und werden von den SWM übernommen. Die Anzahl der beim Kreisverwaltungsreferat in München zugelassenen Elektroautos beläuft sich derzeit auf 558 E-Pkw und 64 E-Lkw (Stand jeweils 1. Juli 2013). In München entspricht das 0,1 Prozent (Pkw gesamt: 523.071) sowie 0,16 Prozent (Lkw gesamt: 38.883) aller zugelassenen Fahrzeuge. Ihnen stehen jetzt rund 70 öffentlich zugängliche Ladestationen verschiedener Anbieterinnen und Anbieter. Allein die SWM betreiben in München aktuell 17 Ladesäulen. Die in Schwabing neu montierten Ladestationen sollen primär für das Test-Projekt E-Plan München und damit für das e-Carsharing von BMW/DriveNOW und das Anwohnerparken von Audi genutzt werden, können aber

auch von allen anderen Besitzerinnen und Besitzern von Elektroautos verwendet werden. Die Nutzung ist ganz einfach: den Stecker des Elektrofahrzeugs anschließen und schon tankt man CO₂freien Ökostrom der SWM. „Ich danke den SWM, dass sie sich auch in diesem Forschungsprojekt wieder für die Förderung klimafreundlicher Mobilität in München einsetzen“, sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. „E-Mobilität kann nur dann nachhaltig erfolgreich sein, wenn die notwendige Ladeinfrastruktur vorhanden ist, wenn verschiedene Formen der Nutzung angeboten werden und wenn sie auch unverbindlich getestet werden können“, findet Lorenz. „Das alles ist bei E-Plan München möglich, darin besteht ja der besondere Charme. Man muss sich nicht sofort ein Auto kaufen, aber jeder kann die Vor- und Nachteile sowie die eigenen Fahrbedürfnisse testen und dann bei einem anstehenden Neukauf auf diese Erfahrungen zurückgreifen.“ Die Stadtverwaltung wiederum verspricht sich nach seinen Worten für den Städtebau nutzbare Ergebnisse. Mit der Universität der Bundeswehr München wird erforscht, wie beispielsweise Infrastruktur und Logistik in einem urbanen Ballungsraum entwickelt werden müssen. Das Münchner Projekt läuft drei Jahre lang und hat ein Budget von etwa 6,5 Millionen Euro. Es ist eines 50 Projekten im Schaufenster Elektromobilität Bayern-Sachsen und wird mit knapp 3,05 Millionen Euro vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen der Schaufensterinitiative der Bundesregierung gefördert. Die Bundesregierung hat im April 2012 vier Regionen in Deutschland als „Schaufenster Elektromobilität“ ausgewählt und fördert hier auf Beschluss des Deutschen Bundestages die Forschung und Entwicklung von alternativen Antrieben. Insgesamt stellt der Bund für das Schaufensterprogramm Fördermittel in Höhe von 180 Millionen Euro bereit. In den groß angelegten regionalen Demonstrations- und Pilotvorhaben wird Elektromobilität an der Schnittstelle von Energiesystem, Fahrzeug und Verkehrssystem erprobt.

Achtung Redaktionen: Ein Foto zur Pressemitteilung zum kostenlosen einmaligen Abdruck gibt es auf Anfrage unter der E-Mail-Adresse: oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de.

Kinder- und Familieninformation: Thema „Tagesmutter, Tagesvater“

(14.10.2013) Tagesmutter oder Tagesvater zu sein, ist eine anspruchsvolle und zukunftsorientierte pädagogische Aufgabe. Mitarbeiterinnen der Kindertagespflege in den Sozialbürgerhäusern und im Stadtjugendamt beraten, begleiten und bieten Kurse zu dieser selbständigen Tätigkeit an. Wer Interesse hat, sich zur Tagesmutter oder zum Tagesvater qualifizieren zu lassen, ist herzlich eingeladen zum Themennachmittag in der Kinder- und



Familieninformation am Donnerstag, 17. Oktober, von 15 bis 17 Uhr in der Stadt-Information im Rathaus. Interessierte können persönlich oder telefonisch unter 2 33-2 50 25 Kontakt aufnehmen, Fragen können auch vorab per E-Mail geschickt werden an kinder-familieninformation@muenchen.de. Die Kinder- und Familieninformation in der Stadt-Information im Rathaus ist eine Anlaufstelle für alle Familien. Das Info-Team beantwortet jeden Dienstag und Donnerstag von 15 bis 19 Uhr persönlich, telefonisch oder per E-Mail alle Fragen rund um das Leben mit Kindern in München und navigiert durch die zahlreichen Angebote der Stadt und anderer Münchner Einrichtungen. Außerdem gibt es dort den Familienpass und den Ferienpass zu kaufen. Auch außerhalb der Öffnungszeiten liegen viele Materialien aus, zum Beispiel der kostenlose „München-Wegweiser für Familien“. Die Münchner Kinder- und Familieninformation ist ein Angebot des Büros der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München, in Kooperation mit der Fachstelle Elterninformation und Elternbriefe des Stadtjugendamtes.

Vortrag „Die Energiewende beginnt im Kopf!“

(14.10.2013) Einen Versuch, die Energiewende ethisch zu bewerten, unternimmt Professor Dr. Markus Vogt vom Lehrstuhl für CSozialethik der Ludwig-Maximilian-Universität (LMU) am Donnerstag, 17. Oktober, bei der Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“ Die Energiewende ist von der Ethikkommission für eine sichere Energieversorgung ethisch begründet worden. Dieser gesellschaftlich-politischen Wertung wollen die Veranstalter der Umwelt-Akademie ab 19 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses nachgehen. Immerhin ist mit ihr auch die Kurskorrektur des westlichen Wohlstandsmodells verbunden. Der Eintritt zum Vortrag mit dem Titel „Die Energiewende beginnt im Kopf!“ ist frei.

Die Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“ wird seit Ende 2011 vom Verein Die Umwelt- Akademie in Kooperation mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt organisiert. Sie wird gefördert von der IKEA-Stiftung, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Landeshauptstadt München, der Selbach-Umwelt-Stiftung und der Manfred-Wierichs-Stiftung. Nur in Form von Rede und Gegenrede, Transparenz und Beteiligung, Fairness und Klarheit kann das Ziel „Energiewende“ auch in und für München erreicht werden, so die Überzeugung der Veranstalter. Weitere Infos gibt es auch im Internet unter www.die-umwelt-akademie.de.

Podiumsdiskussion „Nachhaltig Reisen in Zeiten des Klimawandels“

(14.10.2013) Im Rahmen des 7. Münchner Klimaherbstes lädt die Offene Akademie der Münchner Volkshochschule (MVHS) am Mittwoch, 16. Oktober, um 19 Uhr in der Black Box im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, zur Podiumsdiskussion „Unterwegs! – Nachhaltig Reisen in Zeiten des Klimawandels“ ein. Auf dem Podium diskutieren Krista Posch, Schauspielerin, Angelika Müller, Studiosus Reisen, Stefan Rostock, Germanwatch e.V. und Jochen Temsch, Leiter Reisetour der Süddeutschen Zeitung. Es moderieren Frauke Liesenborghs, Global Challenges Network, und Winfried Eckardt, MVHS. Der Eintritt ist frei. Voranmeldungen sind unbedingt erforderlich und bei allen Anmeldestellen der MVHS unter der Kursnummer FG 4002 möglich. Weitere Infos unter Telefon 4 80 06-62 20 oder im Internet unter www.mvhs.de/offene-akademie.

Ansprechpartner: Winfried Eckardt, Leitung Stadtbereich Ost der Münchner Volkshochschule, Telefon 62 08 20-11, Winfried.Eckardt@mvhs.de, und Susanne Lößl, Leitung Pressestelle der MVHS, Telefon 4 80 06-61 88, Susanne.Loessl@mvhs.de.

Die Bauabnahme aus Sicht des Juristen und des Sachverständigen

(14.10.2013) Die Abnahme ist der Abschluss jeder Baumaßnahme und hat viele Konsequenzen in praktischer und rechtlicher Hinsicht. Mit ihr wird die Baustelle zur Wohnung. Architekt und Bauherrenberater Andreas May sowie Baurechtsanwalt Peter Kremer informieren am Donnerstag, 17. Oktober, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Messestadt Riem, Willy-Brandt-Allee 10, wie die Bauabnahme abläuft und worauf es ankommt, damit Bauherren und Käuferinnen sowie Käufer ihre Belange besser vertreten können. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Ausstellung „Asyl Stadtmuseum“

(14.10.2013) Die Ausstellung „Asyl Stadtmuseum“ erzählt von der imaginären Reise zweier Künstlerinnen in Gesellschaft von 50 traditionellen afrikanischen Puppen und Masken, denen sie im Depot der Sammlung Puppentheater begegnet sind. Die Wiederherstellung des Erschreckens in der ersten Begegnung mit diesen Figuren in ihren Schutzverpackungen und der davon ausgehende Einfluss auf die Phantasie stellen die treibenden Kräfte dieser Ausstellung dar.

Gbaguidi und Oberhoff interessieren sich nicht für ethnografische Deutungsmuster und verspüren daher auch nicht den Drang, sich Stück für Stück mit wissenschaftlichen Zuschreibungen zur Identität dieser Objekte

zu befassen. Ihrer Arbeit mit den Figuren liegt ein historisch geprägter Kontext zugrunde, der verbunden ist mit Rassismus, Religion und Politik. „Asyl Stadtmuseum“ mischt die Erzählung der Kolonialgeschichte, das kollektive Erbe, mit autobiografischen Elementen, dokumentarischem und metaphorischem Erzählen. Indem das Risiko eingegangen wird, die Objekte nicht „zur Schau“ zu stellen, wird die Wiederentdeckung der Wahrnehmung rekonstruiert, die sich über sie gelegt hat.

Die Künstlerinnen folgen den Spuren der Kolonialgeschichte, der Ausbeutung und Erzwingung unfreiwillig gewährter, geraubter Gaben. Was offenbaren diese Objekte in ihrem gegenwärtigen Zustand? Dass die Zeit der Verständigung endlich gekommen ist? Dass das Aufkommen eines entkolonialisierten Blickes möglich ist? Werden sie aber dem Schicksal entkommen? Wiederholt sich die Geschichte als Tautologie?

Die Figuren fordern eine fortwährende Hinterfragung der herkömmlichen Betrachtungsweisen heraus. Ihnen gegenüber ist Bescheidenheit im Hinblick auf das Ausmaß der Aufgabe angemessen: der Entwicklung einer neuen Sehweise.

Die Ausstellung wird am Mittwoch, 16. Oktober, um 19 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eröffnet und ist vom 17. Oktober bis 2. November Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Rumänisches Filmfestival im Filmmuseum

(14.10.2013) Vom 17. bis 30. Oktober findet im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, wieder das Rumänische Filmfestival statt, bei dem zehn neue Produktionen aus und über das osteuropäische Land gezeigt werden. Zwei große Stars des rumänischen Films werden mit Preisen geehrt: Luminita Gheorghiu, Schauspielerin in dem Film „Die Familie Moromete“ (1988) von Stere Gulea, der das Festival am Donnerstag, 17. Oktober, um 19 Uhr eröffnet, sowie der Regisseur Dan Pita, dessen Film „Etwas Gutes vom Leben“ am Samstag, 19. Oktober, um 21 Uhr gezeigt wird.

Luminita Gheorghiu ist außerdem in Calin Peter Netzers Film „Mutter und Sohn“ (Freitag 18. Oktober, um 21 Uhr) zu sehen, den sie 25 Jahre später gedreht hat und für den sie bei der Berlinale 2013 einen goldenen Bären als beste Schauspielerin erhielt. Gheorghiu spielt darin eine gutsituierte Bühnenbildnerin und Arztfrau, die ihren Sohn vor der Verantwortung bewahren will, obwohl dieser einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht hat.

Rumänien sticht noch immer durch aufsehenerregende Filmproduktionen hervor. Die Filme sind ein nicht immer schmeichelhafter Spiegel des rumänischen Alltags, ob es um die Lebensschwierigkeiten der „armen Schluk-



ker“ geht, von denen Dan Pita erzählt, um eine Vater-Sohn-Problematik in einer westrumänischen Kleinstadt („Rocker“), eine nicht zuletzt ästhetisch eigenwillige Familientragikomödie, in der Tiere eine tragende Rolle spielen („Domestic“) oder um die Geschichte eines jungen Paares, das versucht, sich in einem bescheidenen Mittelklasseleben einzurichten („Ein Monat in Thailand“). Ein Highlight ist die Versuchsanordnung mit französischen Schauspielern „Drei Übungen für Schauspieler“ (Freitag, 25. Oktober, um 19 Uhr) von Cristi Puiu, in der drei Gespräche über Krieg, Fortschritt und das Ende der Weltgeschichte geprobt werden. Cristi Puiu ist zu Gast. Den Abschluss bildet am Mittwoch, 30. Oktober, um 18.30 Uhr ein Dokumentarfilm aus Deutschland: „Anatomie des Weggehens“ von Serban Oliver Tataru, in dem sich der Regisseur auf die Suche nach seinen rumänischen Wurzeln macht und das Bukarest der 1980-er Jahre wiederfinden will.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge). Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Alle Filme laufen in der Originalfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln. Nähere Infos und alle Termine der Reihe sind im Programmheft des Filmmuseums nachzuschlagen oder sind im Internet [unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film](http://www.muenchner-stadtmuseum.de/film) abrufbar. Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 zugeschickt werden.

Das Filmfestival findet im Rahmen der Rumänischen Kulturtag (10. Oktober bis 9. November) mit Unterstützung des Zentrum des Nationalen Films, Bukarest und der Gesellschaft zur Förderung der rumänischen Kultur und Tradition, München, statt.

Kommunalreferat in eigener Sache

Standort für neue Münchner Großmarkthalle

(14.10.2013) „Stadt baut neue Großmarkthalle“ titelt die BILD-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 11. Oktober und schreibt im Folgenden, der Baubeginn der neuen Halle sei „2015/2016“, geplante Eröffnung „der Super-Großmarkthalle ist im Jahr 2018“, die Halle solle zudem „ein architektonisches Highlight“ für München darstellen.

Fakt ist jedoch, dass die Planungen zu einer neuen Großmarkthalle längst nicht abgeschlossen sind. Das zuständige Kommunalreferat nimmt deshalb wie folgt Stellung:

Das Kommunalreferat hatte im Februar 2013 den Stadtratsauftrag erhalten, eine Machbarkeitsstudie für den möglichen Standort einer neuen Münchner Großmarkthalle anfertigen zu lassen. Diese von Albert Speer & Partner GmbH (AS&P) erarbeitete Studie liegt nun vor. AS&P empfehlen, die neue Münchner Großmarkthalle entlang der Thalkirchner Straße zu errichten.

Die Argumente der Studie von Albert Speer & Partner konnten auch die Großmarkthändler überzeugen, so dass sich nun das Kommunalreferat, die Markthallen München und der Fruchthandelsverband über den neuen Standort sowie den Nutzerbedarf einig sind.

Die Grundfläche einer zukünftigen Großmarkthalle, die die momentanen Hallen 1 bis 4 sowie die Gärtnerhalle ersetzen soll, würde demnach etwa 40.000 Quadratmeter betragen, Lager und Verkaufsflächen würden ebenerdig angeordnet sein. Zu den unverzichtbaren 100 Lkw-Standplätzen kämen ca. 850 Parkplätze für Händler, Kunden und Mitarbeiter der Markthallen München, was dem gegenwärtigen Stand entspricht.

Die architektonische Gestaltung der neuen Halle war im Auftrag an AS&P nicht enthalten.

Die Studie zeigt eine deutlich verbesserte Funktionalität der Großmarkthalle. Die Arrondierung zum benachbarten Wohnquartier wird optimiert und der Lärmschutz erheblich verbessert.

Noch in diesem Jahr will das Kommunalreferat mit den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie von AS&P in den Stadtrat gehen, um sich dort einen Vorplanungsauftrag erteilen zu lassen. Erst wenn dieser Auftrag erteilt ist, kann in einem Wettbewerb das Architekturbüro ermittelt werden, welches den Auftrag zur architektonischen Ausgestaltung der neuen Großmarkthalle erhält. Aussagen über einen Zeitplan zur Fertigstellung der neuen Halle, zu Kosten sowie zukünftigen Mieten sind daher aktuell noch verfrüht.